

Seidel, Tina

## Kommentar zum Themenblock "Angebots-Nutzungs-Modelle als Rahmung". Quo vadis deutsche Unterrichtsforschung? Modellierung von Angebot und Nutzung im Unterricht

*Praetorius, Anna-Katharina [Hrsg.]; Grünkorn, Juliane [Hrsg.]; Klieme, Eckhard [Hrsg.]: Empirische Forschung zu Unterrichtsqualität. Theoretische Grundfragen und quantitative Modellierungen. 1. Auflage. Weinheim; Basel : Beltz Juventa 2020, S. 95-101. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 66)*



Quellenangabe/ Reference:

Seidel, Tina: Kommentar zum Themenblock "Angebots-Nutzungs-Modelle als Rahmung". Quo vadis deutsche Unterrichtsforschung? Modellierung von Angebot und Nutzung im Unterricht - In: Praetorius, Anna-Katharina [Hrsg.]; Grünkorn, Juliane [Hrsg.]; Klieme, Eckhard [Hrsg.]: Empirische Forschung zu Unterrichtsqualität. Theoretische Grundfragen und quantitative Modellierungen. 1. Auflage. Weinheim; Basel : Beltz Juventa 2020, S. 95-101 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-258666 - DOI: 10.25656/01:25866

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-258666>

<https://doi.org/10.25656/01:25866>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.  
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.  
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

66. Beiheft

April 2020

# **ZEITSCHRIFT FÜR PÄDAGOGIK**

---

**Empirische Forschung zu Unterrichts-  
qualität. Theoretische Grundfragen und  
quantitative Modellierungen**

**BELTZ** JUVENTA

Zeitschrift für Pädagogik · 66. Beiheft



Zeitschrift für Pädagogik · 66. Beiheft

# **Empirische Forschung zu Unterrichtsqualität**

**Theoretische Grundfragen  
und quantitative Modellierungen**

Herausgegeben von  
Anna-Katharina Praetorius, Juliane Grünkorn  
und Eckhard Klieme

**BELTZ** JUVENTA

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben dem Beltz-Verlag vorbehalten.

Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder genutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, bei der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.



ISSN: 0514-2717

ISBN 978-3-7799-3534-6 Print

ISBN 978-3-7799-3535-3 E-Book (PDF)

Bestellnummer: 443534

1. Auflage 2020

© 2020 Beltz Juventa

in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel

Werderstraße 10, 69469 Weinheim

Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Hannelore Molitor

Satz: text plus form, Dresden

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza

Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autoren und Titeln finden Sie unter: [www.beltz.de](http://www.beltz.de)

# Inhaltsverzeichnis

*Anna-Katharina Praetorius/Juliane Grünkorn/Eckhard Klieme*  
Empirische Forschung zu Unterrichtsqualität. Theoretische Grundfragen  
und quantitative Modellierungen. Einleitung in das Beiheft ..... 9

## **Themenblock I: Dimensionen der Unterrichtsqualität – Theoretische und empirische Grundlagen (englischsprachig)**

*Anna-Katharina Praetorius/Eckhard Klieme/Thilo Kleickmann/Esther Brunner/  
Anke Lindmeier/Sandy Taut/Charalambos Charalambous*  
Towards Developing a Theory of Generic Teaching Quality: Origin,  
Current Status, and Necessary Next Steps Regarding the Three Basic  
Dimensions Model ..... 15

*Thilo Kleickmann/Mirjam Steffensky/Anna-Katharina Praetorius*  
Quality of Teaching in Science Education: More Than Three  
Basic Dimensions? ..... 37

*Courtney A. Bell*  
Commentary Regarding the Section “Dimensions of Teaching Quality –  
Theoretical and Empirical Foundations” – Using Warrants and Alternative  
Explanations to Clarify Next Steps for the TBD Model ..... 56

## **Themenblock II: Angebots-Nutzungs-Modelle als Rahmung (deutschsprachig)**

*Svenja Vieluf/Anna-Katharina Praetorius/Katrin Rakoczy/Marc Kleinknecht/  
Marcus Pietsch*  
Angebots-Nutzungs-Modelle der Wirkweise des Unterrichts:  
ein kritischer Vergleich verschiedener Modellvarianten ..... 63

*Sibylle Meissner/Samuel Merk/Benjamin Fauth/Marc Kleinknecht/  
Thorsten Bohl*  
Differenzielle Effekte der Unterrichtsqualität auf die aktive Lernzeit ..... 81

*Tina Seidel*

Kommentar zum Themenblock „Angebots-Nutzungs-Modelle als Rahmung“ – Quo vadis deutsche Unterrichtsforschung? Modellierung von Angebot und Nutzung im Unterricht .....	95
---	----

### **Themenblock III: Oberflächen- und Tiefenstruktur des Unterrichts (deutschsprachig)**

<i>Jasmin Decristan/Miriam Hess/Doris Holzberger/Anna-Katharina Praetorius</i> Oberflächen- und Tiefenmerkmale – eine Reflexion zweier prominenter Begriffe der Unterrichtsforschung .....	102
--	-----

<i>Miriam Hess/Frank Lipowsky</i> Zur (Un-)Abhängigkeit von Oberflächen- und Tiefenmerkmalen im Grundschulunterricht – Fragen von Lehrpersonen im öffentlichen Unterricht und in Schülerarbeitsphasen im Vergleich .....	117
---	-----

<i>Christine Pauli</i> Kommentar zum Themenblock „Oberflächen- und Tiefenstruktur des Unterrichts“: Nutzen und Grenzen eines prominenten Begriffspaares für die Unterrichtsforschung – und das Unterrichten .....	132
--	-----

### **Themenblock IV: Zur Bedeutung unterschiedlicher Perspektiven bei der Erfassung von Unterrichtsqualität (englischsprachig)**

<i>Benjamin Fauth/Richard Göllner/Gerlinde Lenske/Anna-Katharina Praetorius/ Wolfgang Wagner</i> Who Sees What? Conceptual Considerations on the Measurement of Teaching Quality from Different Perspectives .....	138
--	-----

<i>Richard Göllner/Benjamin Fauth/Gerlinde Lenske/Anna-Katharina Praetorius/ Wolfgang Wagner</i> Do Student Ratings of Classroom Management Tell us More About Teachers or About Classroom Composition? .....	156
---	-----

<i>Marten Clausen</i> Commentary Regarding the Section “The Role of Different Perspectives on the Measurement of Teaching Quality” .....	173
--	-----

## **Themenblock V: Modellierung der Wirkungen von Unterrichtsqualität (englischsprachig)**

<i>Alexander Naumann/Susanne Kuger/Carmen Köhler/Jan Hochweber</i> Conceptual and Methodological Challenges in Detecting the Effectiveness of Learning and Teaching .....	179
<i>Carmen Köhler/Susanne Kuger/Alexander Naumann/Johannes Hartig</i> Multilevel Models for Evaluating the Effectiveness of Teaching: Conceptual and Methodological Considerations .....	197
<i>Oliver Lüdtke/Alexander Robitzsch</i> Commentary Regarding the Section “Modelling the Effectiveness of Teaching Quality” – Methodological Challenges in Assessing the Causal Effects of Teaching .....	210
 <b>Kommentare</b>	
<i>Ewald Terhart</i> Unterrichtsqualität zwischen Theorie und Empirie – Ein Kommentar zur Theoriediskussion in der empirisch-quantitativen Unterrichtsforschung .....	223
<i>Kurt Reusser</i> Unterrichtsqualität zwischen empirisch-analytischer Forschung und pädagogisch-didaktischer Theorie – Ein Kommentar .....	236
<i>Anke Lindmeier/Aiso Heinze</i> Die fachdidaktische Perspektive in der Unterrichtsqualitätsforschung: (bisher) ignoriert, implizit enthalten oder nicht relevant? .....	255

Tina Seidel

## Kommentar zum Themenblock „Angebots-Nutzungs-Modelle als Rahmung“

*Quo vadis deutsche Unterrichtsforschung? Modellierung von Angebot und Nutzung im Unterricht*

**Zusammenfassung:** Der Beitrag diskutiert die Modellierung von Angebot und Nutzung aus einer psychologischen Perspektive. Drei Punkte werden herausgestellt: Erstens bedarf die Angebotsseite einer weiteren Ausdifferenzierung und Vereinheitlichung, insbesondere im Hinblick auf die Integration allgemein-didaktischer, fachdidaktischer und pädagogisch-psychologischer Konzepte. Zweitens hat die Modellierung der Nutzungsseite stark von der Integration prozessorientierter psychologischer Theorien profitiert, erfordert aber weitere Abgrenzungen bei der Einordnung der Lernaktivitäten aufseiten der Lernenden. Drittens orientiert sich der internationale Forschungsstand bislang wenig an den im deutschsprachigen Raum entwickelten Angebots-Nutzungs-Modellen.

**Schlagworte:** Modelle des Lehrens und Lernens, Angebots-Nutzungs-Modell, Unterrichtsforschung, Lernaktivitäten, Prozessorientierung

### 1. Einleitung

Die Weiterentwicklung der Prozesse-Produkt Modelle der 80er Jahre und die Ausarbeitung von Angebots-Nutzungs-Modellen stellen – wie in diesem Themenheft von Vieluf, Praetorius, Rakoczy und Kleinknecht in überzeugender Weise aus einer rückblickenden Perspektive zusammengefasst – eine der zentralen Durchbrüche der Unterrichtsforschung in den vergangenen 30 Jahren dar. Einer der wesentlichen Kritikpunkte an den Prozess-Produkt-Modellen lag in der vereinfachten Modellierung einer direkten Wirkung von Unterrichtshandlungen auf Lernergebnisse, die als zu mechanistisch und wenig angepasst an das komplexe Wirkungsgefüge von sozialen Ko-Konstruktionen innerhalb eines Klassenverbands galt (Gage & Needles, 1989). Aufbauend auf der in den 90er Jahren zunehmenden Lehr-Lern-Forschung und der Modellierung von Lernprozessen (Reusser, 1995) wurden die Unterrichtsmodelle vor allem im deutschsprachigen Raum durch Fend (2008) und Helmke (2015) systematisch erweitert und dabei die ‚Nutzungsseite‘ eingeführt. Die grundlegende Differenzierung zwischen einer Angebots- und einer Nutzungsseite und den damit verbundenen Implikationen zur Erklärung unterrichtlicher Lehr-Lern-Prozesse war somit zentraler Fortschritt der deutschsprachigen Unterrichtsforschung. In der nun folgenden Diskussion möchte ich einige Überlegungen zur Angebots- und zur Nutzungsseite in der Unterrichtsmodellierung zusammenfassen und mit einem kurzen Ausblick auf den internationalen Diskurs schließen.

## 2. Die Angebotsseite von Unterricht erfordert weitere konzeptuelle Arbeit

Obwohl weitgehend Konsens darüber herrscht, dass Unterricht sowohl eine Angebots- als auch eine Nutzungsseite umfasst, bestehen recht große Differenzen hinsichtlich der theoretischen Ausdifferenzierung (Vieluf et al., in diesem Heft), insbesondere im Hinblick auf die inhaltliche Konzeptualisierung des unterrichtlichen Angebots. Ob die Angebotsseite stärker aus einer allgemein-didaktischen, fachdidaktischen oder pädagogisch-psychologischen Perspektive betrachtet wird, hängt oft auch von den individuellen Forschungsinteressen ab (Seidel, 2014b). Diese Vielfalt kann einerseits dazu beitragen, in einem breiter orientierten Ansatz verschiedene Perspektiven anzuwenden und sich gegenseitig zu ergänzen. Andererseits besteht aber auch die Gefahr, dass man in einem Forschungsfeld keine präzise und einheitliche begriffliche Determination der Angebotsstrukturen im Unterricht findet.

Dennoch gab es in den vergangenen Jahren auch zentrale Entwicklungen, die entscheidend zur theoretischen Ausdifferenzierung der Angebotsseite beigetragen haben. Erstens gibt es bei vielen Autorinnen und Autoren die Differenzierung zwischen Oberflächen- und Tiefenmerkmalen von Unterricht, die in erheblicher Weise durch die theoretischen Überlegungen zu Choreographien des Unterrichts angestoßen wurde (Oser & Baeriswyl, 2001). Zweitens beziehen sich viele Forschungsarbeiten auf generische, fächerübergreifende Tiefenmerkmale von Unterricht, wie sie beispielsweise in den Basisdimensionen von Klassenführung, kognitiver Aktivierung und Lernunterstützung zum Ausdruck kommen (Klieme, Lipowsky, Rakoczy & Ratzka, 2006). Ein empirisches Beispiel für die Modellierung und empirische Prüfung der inhaltlichen Angebotsseite stellt der Beitrag von Meissner, Merk, Fauth, Kleinknecht und Bohl (in diesem Heft) dar, indem auf das generische Tiefenmerkmal von Klassenführung fokussiert wird.

Trotz dieser hilfreichen Vereinheitlichungen würde allerdings die Angebotsseite von Unterricht davon profitieren, weitere Theoriearbeit aus unterschiedlichen Perspektiven (allgemein-didaktisch, fachdidaktisch, pädagogisch-psychologisch) anzuwenden. In der deutschen Unterrichtsforschung fokussieren wir derzeit stark auf die empirische Prüfung differenzierbarer Angebotsdimensionen, z. B. den Basisdimensionen guten Unterrichts. Es fehlen aber weiterhin theoretische Modellierungen vor allem zu den Prozessen beim Ablauf unterrichtlicher Angebote (Seidel, 2014a). Beispielsweise müsste berücksichtigt werden, in welcher Beziehung das situationale Unterrichtsangebot zu den überdauernden, stabilen Angebotsstrukturen steht. Erste empirische Hinweise deuten darauf hin, welche Angebotsstrukturen anscheinend als stärker variabel zwischen einzelnen Stunden zu sehen sind (z. B. kognitive Aktivierung) und welche eher längerfristige Angebotsstrukturen abbilden (z. B. Klassenführung) (Praetorius, Pauli, Reusser, Rakoczy & Klieme, 2014).

Die Ausdifferenzierung der Angebotsseite sollte zudem stärker die Rolle der Lernenden berücksichtigen. Beispielsweise wird von Vieluf et al. (in diesem Heft) die berechtigte Frage aufgeworfen, wie die im öffentlichen Klassenverband für alle Lernenden zugänglichen Handlungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu werten sind. Diese individuellen Schülerhandlungen stellen durchaus ein Lernangebot für die ge-

samte Klasse dar, beispielsweise in dem ein wichtiger inhaltlicher Beitrag eingebracht oder eine zentrale Frage gestellt wird. Bislang wurden die Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler meist ausschließlich auf der Nutzungsseite in Form von äußeren und inneren Lernaktivitäten modelliert. Der Vorschlag von Vieluf et al. (in diesem Heft), gerade die äußeren, von anderen beobachtbaren Aktivitäten der Lernenden auf der Angebotsseite zu modellieren, hat meines Erachtens ein hohes Potential. Auf diese Weise könnte es gelingen, auf der Angebotsseite die Interaktivität zwischen Lehrenden und Lernenden stärker zu berücksichtigen.

### **3. Die Nutzungsseite von Unterricht: Integration psychologischer Theorien**

Der Kern der Weiterentwicklung der Prozess-Produkt-Modelle aus den 80er Jahren bestand in der näheren Betrachtung der Nutzungsprozesse aufseiten der Lernenden (vgl. Helmke, 2015). Dabei wurde die starre Auffassung aufgegeben, dass Lehrhandlungen direkt und unmittelbar Lernergebnisse beeinflussen. Nach den Angebots-Nutzungs-Modellen werden Wirkungsweisen von Lehrhandlungen nun moderiert durch individuelle Nutzungsprozesse aufseiten der Lernenden. Diese Nutzungsprozesse beinhalten kognitive, motivationale und emotionale Prozesse der Aufnahme, Verarbeitung und Integration von Lerninhalten (Winne, 1987). Diese sind wiederum in erheblichem Maße von längerfristig aufgebauten kognitiven und motivational-affektiven Lerndispositionen der Schülerinnen und Schüler determiniert, können aber auch durch die situative Wahrnehmung der Angebotsstrukturen in der Lernumgebung beeinflusst werden. Bei der Integration der Nutzungsprozesse in aktuelle Unterrichtsmodelle waren vor allem psychologische Theorien hilfreich (Seidel, 2014a). Mithilfe solcher Ansätze können Nutzungsprozesse der Lernenden aus kognitiver, motivationaler und emotionaler Sicht erklärt werden. Arbeiten aus dem Bereich der Lernstrategieforschung und die damit verbundenen Prozesse bei der Verarbeitung von Lerninhalten – der Aufnahme, Elaboration und Organisation – waren insbesondere zur Erklärung kognitiver Lernprozesse im Unterricht hilfreich (Schiefele, Wild & Winteler, 1995; Winne, 1987). Einen weiteren wichtigen Stellenwert nahm die Selbstbestimmungstheorie der Motivation ein (Deci & Ryan, 1993). Diese half zu modellieren, wie auf der Basis der Wahrnehmung individueller psychologischer Bedürfnisse qualitative Unterschiede in der Lernmotivation erklärbar sind, die sich wiederum auf die Tiefe der kognitiven Verarbeitung von Lerninhalten auswirken können (Prenzel, Krapp & Schiefele, 1986). Durch die Integration dieser psychologischen Theorien ist somit die Nutzungsseite der aktuellen Unterrichtsmodelle vergleichsweise ausdifferenziert und dessen Bedeutung durch vielfältige empirische Studien auch belegt (vgl. Seidel, 2014a).

Die derzeitige methodische Herangehensweise in der empirischen Prüfung der Angebots-Nutzungs-Modelle liegt vorrangig in der Anwendung von Mehrebenenmodellen, bei denen klassischerweise Angebotsstrukturen auf der Klassenebene und Nutzungsprozesse auf der Individualebene modelliert werden. Diese Art der Modellierung

hat einen engen Bezug zur Lernpsychologie, die Lernen als situativen, aktiven und individuellen Prozess auffasst und davon ausgeht, dass diese Prozesse sowohl von individuellen Lerndispositionen (z. B. Vorwissen, Interesse, Selbstkonzept) als auch von der Lernumgebung (z. B. den Angebotsstrukturen) beeinflusst werden (Kunter & Trautwein, 2013). Jüngere Forschungsarbeiten weisen nun darauf hin, dass sich trotz dieser interindividuellen Unterschiede auch Gruppen von Lernenden identifizieren lassen, die sich in ihren Dispositionsmustern durchaus ähnlich sind (Seidel, 2006; Südkamp, Praetorius & Spinath, 2018). Die Identifizierung solcher Schülergruppen könnte die Komplexität der Nutzungsseite erheblich reduzieren. Für die Weiterentwicklung der Unterrichtsmodelle stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob man nicht neben der Betrachtung der Individualebene diese Schülergruppen als eine weitere Ebene modellieren kann. Die Modellierung solcher Gruppen könnte Aufschluss darüber geben, ob ähnliche Nutzungsprozesse durchlaufen werden, die wiederum vergleichbare Auswirkungen auf Lernergebnisse erklären. Ein Beispiel für einen Schritt in diese Richtung stellt der Beitrag von Meissner et al. (in diesem Heft) dar, in dem Schülergruppen mit ähnlichen Dispositionsmustern (Differenzierung zwischen hohem und mittlerem Leistungsniveau, ähnliche kognitive Grundfähigkeiten und sozialer Hintergrund) betrachtet wurden.

Abschließend bleibt noch ein Punkt zu diskutieren: Inwiefern kann die weitere Ausdifferenzierung der Angebots-Nutzungs-Modelle dazu beitragen, klare und einheitliche Trennungslinien zwischen der Angebots- und der Nutzungsseite zu modellieren? Ein Schlüsselmoment liegt hier in der näheren Bestimmung der Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler und deren Rolle für die Bereitstellung (Angebotsseite) bzw. Nutzung von Angeboten (Nutzungsseite). Wie diffizil dieser Punkt ist, soll an einem Beispiel der beiden Beiträge im Themenheft zur Trennung zwischen Angebot und Nutzung deutlich gemacht werden. Im Beitrag von Meissner et al. (in diesem Heft) wird die aktive Lernzeit gemessen über Videobeobachtungen im Unterricht und über ein Rating mit der Aussage „Der Schüler bzw. die Schülerin beschäftigt sich die ganze Zeit mit dem Unterrichtsgegenstand“. In diesem empirischen Beitrag wird die aktive Lernzeit als abhängige Variable der Nutzungsseite von Unterricht zugeschlagen. Im Beitrag von Vieluf et al. (in diesem Heft) wird dagegen vorgeschlagen, gerade die äußeren, beobachtbaren Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler der Angebotsseite zuzuordnen, da diese Schüleraktivitäten wieder die Angebotsstruktur beeinflussen und dazu beitragen, dass Diskussionen und Schülerbeteiligungen am Unterricht im Klassenverband entstehen. Folgt man dieser Argumentation, müsste man die aktive Lernzeit anstelle der Nutzungsseite (Meissner et al., in diesem Heft) wiederum der Angebotsseite (Vieluf et al., in diesem Heft) zuordnen. Dieser Vergleich ist ein schönes Beispiel dafür, dass vor allem im Bereich der Angebotsseite wichtige theoretische Ausdifferenzierungen vollzogen werden müssen, die vor allem das Wechselspiel zwischen Handlungen der Lehrenden und der Lernenden abbilden. Auf der Basis gilt es zu diskutieren, mit welchen Instrumenten und Messverfahren die Angebots- und die Nutzungsseite am besten erfasst werden kann.

#### 4. Quo vadis deutsche Unterrichtsforschung?

##### Die deutsche Unterrichtsforschung in der internationalen Diskussion

Die im deutschsprachigen Raum erarbeiteten, durchaus als komplex wahrgenommenen Angebots-Nutzungs-Modelle werden im internationalen Diskurs bislang erstaunlich wenig aufgegriffen und diskutiert (vgl. Seidel, Hetmanek, Mok & Knogler, 2017). Das mag daran liegen, dass eine Vielzahl der aktuellen Publikationen deutscher Forscherinnen und Forscher in international zugänglichen Zeitschriftenorganen vorrangig empirischer Natur sind. In vielen Fällen werden häufig Ergebnisse methodisch anspruchsvoller Studien präsentiert, die es folglich bei dieser Form der Publikation dann nur noch eingeschränkt erlauben, die ebenfalls als sehr komplex zu betrachtenden theoretischen Modellierungen näher auszuführen. Dies mag unter anderem dazu geführt haben, dass es im Prinzip fast keine aktuelleren international veröffentlichten Publikationen mit einem expliziten Bezug zu einem Angebots-Nutzungs-Modell gibt (eine Ausnahme: Brühwiler & Blatchford, 2011). Ausführlichere konzeptuelle Beiträge in der englischsprachigen Literatur, wie beispielsweise die Darlegung der Choreographien des Lehrens und Lernens von Oser & Baeriswyl (2001) im „Handbook of Research on Teaching“, sind bislang eher die Ausnahme.

Betrachtet man die internationale Ausrichtung der Unterrichtsforschung, ist es interessant, dass man beispielsweise im US-amerikanischen Raum gegenwärtig stark daran interessiert ist, die Verbesserung der Angebotsseite von Unterricht zu erforschen. Dieses Interesse spiegelt sich unter anderem im so breit wie umfassend angelegten MET-Projekt (Measuring Effective Teaching) der Gates Stiftung wieder, in dem eine Reihe an führenden Unterrichtsforscherinnen und -forscher involviert ist (Kane, Kerr & Pianta, 2014). Ein weiteres Beispiel stellen die jüngeren Forschungsarbeiten zur inhaltlichen Konzeptualisierung sogenannter „high leverage“, auch „ambitious practices“ genannt, dar (Cohen, 2015; Cohen, Schuldt, Brown & Grossman, 2016). Diese Beispiele verdeutlichen den im US-amerikanischen Forschungsraum verbreiteten Fokus auf die genauere Bestimmung der Angebotsseite von Unterricht. Und zwar auf eine Weise, bei der man modelliert, wie die Angebote in einer möglichst ‚optimalen‘ Form aussehen können. Die Definition der Angebotsseite ergibt sich demnach über die Festlegung eines zu erreichenden Zielzustands. Dies ist meines Erachtens auch für die deutsche Unterrichtsforschung eine interessante Perspektive, die allerdings auch den Mut erfordert, konkret zu benennen, wie die Angebotsseite in optimaler Weise aussehen kann.

#### Literatur

- Brühwiler, C., & Blatchford, P. (2011). Effects of class size and adaptive teaching competency on classroom processes and academic outcome. *Learning and Instruction*, 21(1), 95–108. doi:10.1016/j.learninstruc.2009.11.004.
- Cohen, J. (2015). Challenges in identifying high-leverage practices. *Teachers College Record*, 117(7), 1–41.

- Cohen, J., Schuldt, L. C., Brown, L., & Grossman, P. (2016). Leveraging observation tools for instructional improvement: Exploring variability in uptake of ambitious instructional practices. *Teachers College Record*, 118(11), 1–36.
- Deci, E., & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 39, 223–238.
- Fend, H. (2008). *Schule gestalten. Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Gage, N. L., & Needles, M. C. (1989). Process-product research on teaching: A review of criticisms. *The Elementary School Journal*, 89(3), 253–300.
- Helmke, A. (2015). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts* (4. Auflage). Seelze-Velber: Kallmeyer.
- Kane, T. J., Kerr, K. A., & Pianta, R. C. (Hrsg.). (2014). *Designing teacher evaluation systems*. San Francisco, CA: Jossey-Bass.
- Klieme, E., Lipowsky, F., Rakoczy, K., & Ratzka, N. (2006). Qualitätsdimensionen und Wirksamkeit von Mathematikunterricht. Theoretische Grundlagen und ausgewählte Ergebnisse des Projekts Pythagoras. In M. Prenzel & L. Allolio-Näcke (Hrsg.), *Untersuchungen zur Bildungsqualität von Schule. Abschlussbericht des DFG-Schwerpunktprogramms* (S. 128–146). Münster: Waxmann.
- Kunter, M., & Trautwein, U. (2013). *Psychologie des Unterrichts*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Oser, F., & Baeriswyl, F. J. (2001). Choreographies of teaching: Bridging instruction to learning. In V. Richardson (Hrsg.), *Handbook of research on teaching* (S. 1031–1065). Washington, D. C.: American Educational Research Association.
- Praetorius, A.-K., Pauli, C., Reusser, K., Rakoczy, K., & Klieme, E. (2014). One lesson is all you need? Stability of instructional quality across lessons. *Learning and Instruction*, 31, 2–12. doi:10.1016/j.learninstruc.2013.12.002.
- Prenzel, M., Krapp, A., & Schiefele, H. (1986). Grundzüge einer pädagogischen Interessentheorie. *Zeitschrift für Pädagogik*, 32, 163–173.
- Reusser, K. (1995). Lehr-Lernkultur im Wandel: Zur Neuorientierung in der kognitiven Lernforschung. In R. Dubs & R. Dörig (Eds.), *Dialog Wissenschaft und Praxis* (S. 164–190). St. Gallen: IWP.
- Schiefele, U., Wild, K. P., & Winteler, A. (1995). Lernaufwand und Elaborationsstrategien als Mediatoren der Beziehung von Studieninteresse und Studienleistung. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 9(3/4), 181–188.
- Seidel, T. (2006). The role of student characteristics in studying micro teaching-learning environments. *Learning Environments Research*, 9(3), 253–271.
- Seidel, T. (2014a). Angebots-Nutzungs-Modelle in der Unterrichtspsychologie: Integration von Struktur- und Prozessparadigma. *Zeitschrift für Pädagogik*, 60(6), 828–844.
- Seidel, T. (2014b). Lehrerhandeln im Unterricht. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. überarb. und erw. Auflage, S. 781–806). Münster: Waxmann.
- Seidel, T., Hetmanek, A., Mok, S. Y., & Knogler, M. (2017). Meta-Analysen zur Unterrichtsforschung und ihr Beitrag für die Realisierung eines Clearing House Unterricht für die Lehrerbildung. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 7(3), 311–325. doi:10.1007/s35834-017-0191-6.
- Südkamp, A., Praetorius, A.-K., & Spinath, B. (2018). Teachers' judgment accuracy concerning consistent and inconsistent student profiles. *Teaching and Teacher Education*, 76, 201–213. doi:10.1016/j.tate.2017.09.016.
- Winne, P. H. (1987). Why process-product research cannot explain process-product findings and a proposed remedy: The cognitive mediational paradigm. *Teaching and Teacher Education*, 3(4), 333–356. doi:10.1016/0742-051x(87)90025-4.

**Abstract:** This paper discusses current developments in opportunity-usage-models from a psychological perspective. Three points are made: first, opportunity structures in teaching need to be defined more clearly and coherently, particularly with regard to the integration of teaching concepts from a general-didactical, content-didactical and educational-psychological perspective. Second, teaching models have profited from integrating process-oriented psychological theories in order to explain the usage of opportunities by individual students. However, further steps have to be taken with regard to student activities and their role in being either part of the provision of learning opportunities for others, or being part of internal usages. Third, opportunity-usage models have not so far reached high international visibility.

**Keywords:** Models of Teaching and Learning, Opportunity-Use Model, Teaching Research, Learning Activities, Process Orientation

### **Anschrift der Autorin**

Prof. Dr. Tina Seidel, Technische Universität München,  
TUM School of Education,  
Friedl Schöller-Stiftungslehrstuhl für Pädagogische Psychologie,  
Arcisstraße 21, 80333 München, Deutschland  
E-Mail: [tina.seidel@tum.de](mailto:tina.seidel@tum.de)